

Wer war Hanns Eisler? Auffassungen aus sechs Jahrzehnten ausgewählt und eingeleitet von Manfred Grabs.- Berlin (West): das europäische buch 1983, 542 S., DM 98,-

Hanns Eisler (1898-1962) war einer der wenigen Künstler, in deren Schaffen politische und ästhetische Progressivität zusammenfielen. Als Schüler Arnold Schönbergs auf der Höhe der damaligen kompositorischen Avantgarde, dirigierte er aus sozialistischer Überzeugung Arbeiterchöre. Schon früh also stellte sich ihm das Problem, eine auch breiten Massen zugängliche Kunst zu produzieren, ohne auf ein Niveau zurückzufallen, das reaktionär oder, mit dem von ihm gewählten Begriff gesprochen, 'dumm' ist. Ein großformatiger, dicker Band gibt in zahlreichen Beiträgen von und über Eisler und Abbildungen Auskunft über diese Persönlichkeit, die in ihrer letzten Heimat, der DDR, nie ganz unumstritten blieb und in der Bundesrepublik - wie andere Kommunisten auch - nie so gewürdigt wurde, wie es ihr zukäme. Seine jüdische Intellektualität und Urbanität hat gewiß auch über den Nationalsozialismus hinaus die Rezeption erschwert. In einem Land, in dem man sich eher auf die Tradition eines Bismarck und eines Hindenburg beruft als auf die eines Heine oder Ossietzky hat auch Eisler kaum eine Chance. Ein Mann, der Faust als einen Verräter an der revolutionären Sache der Bauern Thomas Müntzer gegenüberstellte, ist bis heute ein Ärgernis. Daß Eisler seit seiner Jugend einen eigenen, nonkonformistischen Weg ging, belegt unter anderem ein Briefwechsel mit Schönberg aus dem Jahre 1926. Der von dem hervorragenden Eisler-Kenner Manfred Grabs präsentierte Band geht den Konflikten um und mit Eisler nicht aus dem Weg. Neben Bewunderern kommen auch Kritiker und Gegner zu Wort, westliche Publikationen werden ebenso reproduziert wie solche aus der DDR. Auch die Auseinandersetzung um den 'Faustus' ist ausführlich dokumentiert. So ergibt sich in der Summe ein Bild von Leben und Ansichten eines künstlerischen und politischen Zeugen des Jahrhunderts.

Thomas Rothschild